

EINWANDERUNG *TROTZ* ARBEITSLOSIGKEIT ?

von *Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz*

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
(RWI) Essen und Ruhr-Universität Bochum (RUB)



Vortrag beim 8. SWR-Medienforum „Migration“
14.-16. Mai 2003 in Stuttgart

1. Einführung und Problemstellungen

- ◆ Zuwanderungsgesetz „zum Zweiten“ – „tiefgreifender Dissens“ !
- ◆ Arbeitslosigkeit auf Rekordhöhe – Facharbeitermangel
- ◆ Integrationsprobleme bei Ausländern und Aussiedlern – ausländische Arbeitskräfte werden gebraucht
- ◆ „Zuwanderung in die Sozialsysteme“ und „Verdrängungseffekte“ vs. Sanierung der Sozialsysteme ?
- ◆ Wachstumsschwäche und Beschäftigungsprobleme in D und EU
- ◆ EU-Erweiterung und -vertiefung verstärkt internationalen Wettbewerb um „*the best and the brightest*“
- ◆ Demographische Herausforderungen in D und EU – Schrumpfung und Alterung des Erwerbspersonenpotenzials

A tale of two bellies

The remarkable demographic difference between America and Europe



RWI-Bibliothek



10205693

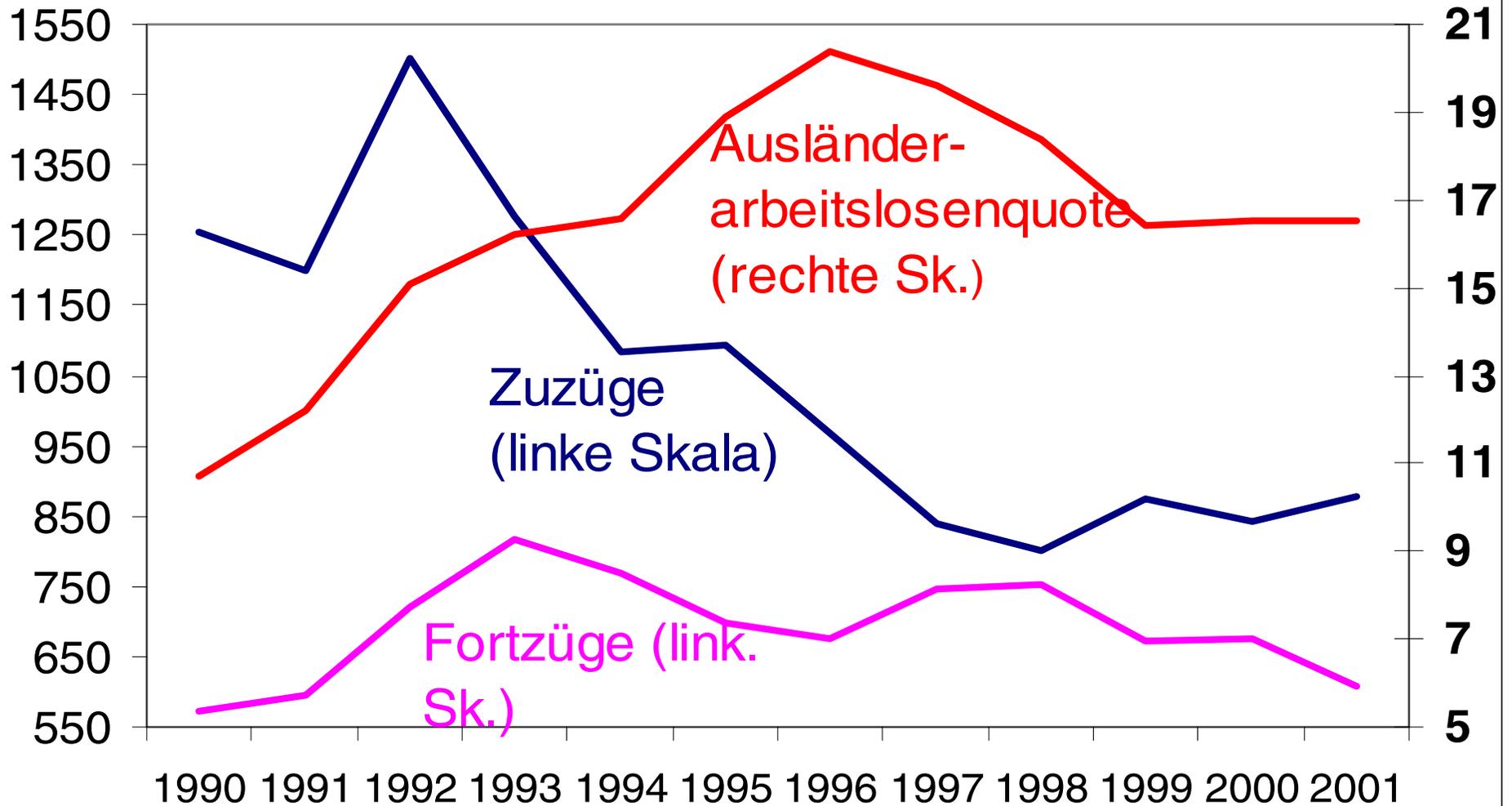


34

2. Arbeitslosigkeit und Einwanderung

- ◆ Arbeitslosigkeit und Zuwanderung (von Arbeitskräften) gegenläufig

Wanderungen und Arbeitslosigkeit; in 1000 bzw. %; 1990 - 2001

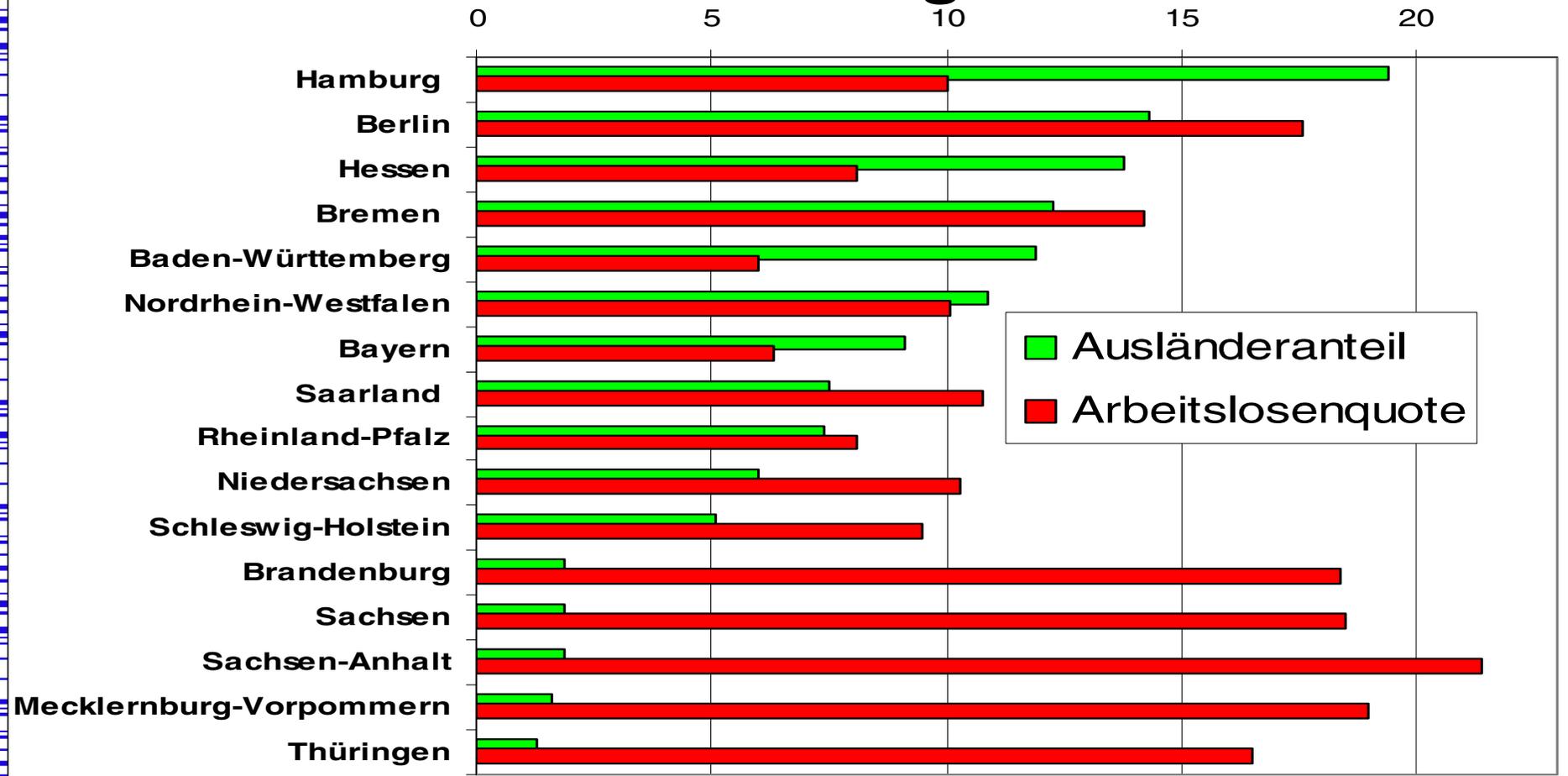


Eigene Darstellung nach amtlichen Angaben.

noch 2. Arbeitslosigkeit und Einwanderung

- ◆ Konjunkturelle und strukturelle Ursachen der Arbeitslosigkeit
- ◆ Einwanderung Ursache für Arbeitslosigkeit ?
 - 1 %-Punkt höherer Ausländeranteil (+800 000 Ausländer) erhöht das Arbeitslosenrisiko der Einheimischen um 0,2 % (+80 000 Arbeitslose) und senkt ihre Löhne um 0,1 % (-30 € p.a.)
 - Aber: gesamtwirtschaftlich expansive Impulse
- ◆ Nationale und internationale Beispiele aus der Vergangenheit: Kaum Verdrängungseffekte, sondern „Lückenfüller“ und „Konjunkturpuffer“
- ◆ Ausländeranteile und Arbeitslosigkeit nach Bundesländern

Bevölkerungsanteile und Arbeitslosenquoten von Ausländern nach Bundesländern 2000; in % der Bevölkerung bzw. der Erwerbstätigen



3. Einwanderungsbedarfe und -szenarien



- ◆ Bevölkerungsentwicklung, Erwerbspersonenpotenzial und Einwanderungsbedarf
- ◆ Einwanderung und Arbeitskräftebedarf schwer zu prognostizieren, weil abhängig vom wirtschaftlichen Wachstum
- ◆ Längerfristiges Konzept erforderlich:
Einwanderungsgesetz und (nur) Rahmensteuerung
- ◆ Keine Zuwanderungspolitik „auf Zuruf“: *green card* bzw. *blue card*-Initiative bzw. spezifische Anwerbung von Pflegekräften oder Haushaltshilfen

4. Einwanderung, Arbeitslosigkeit und Arbeitskräftebedarf



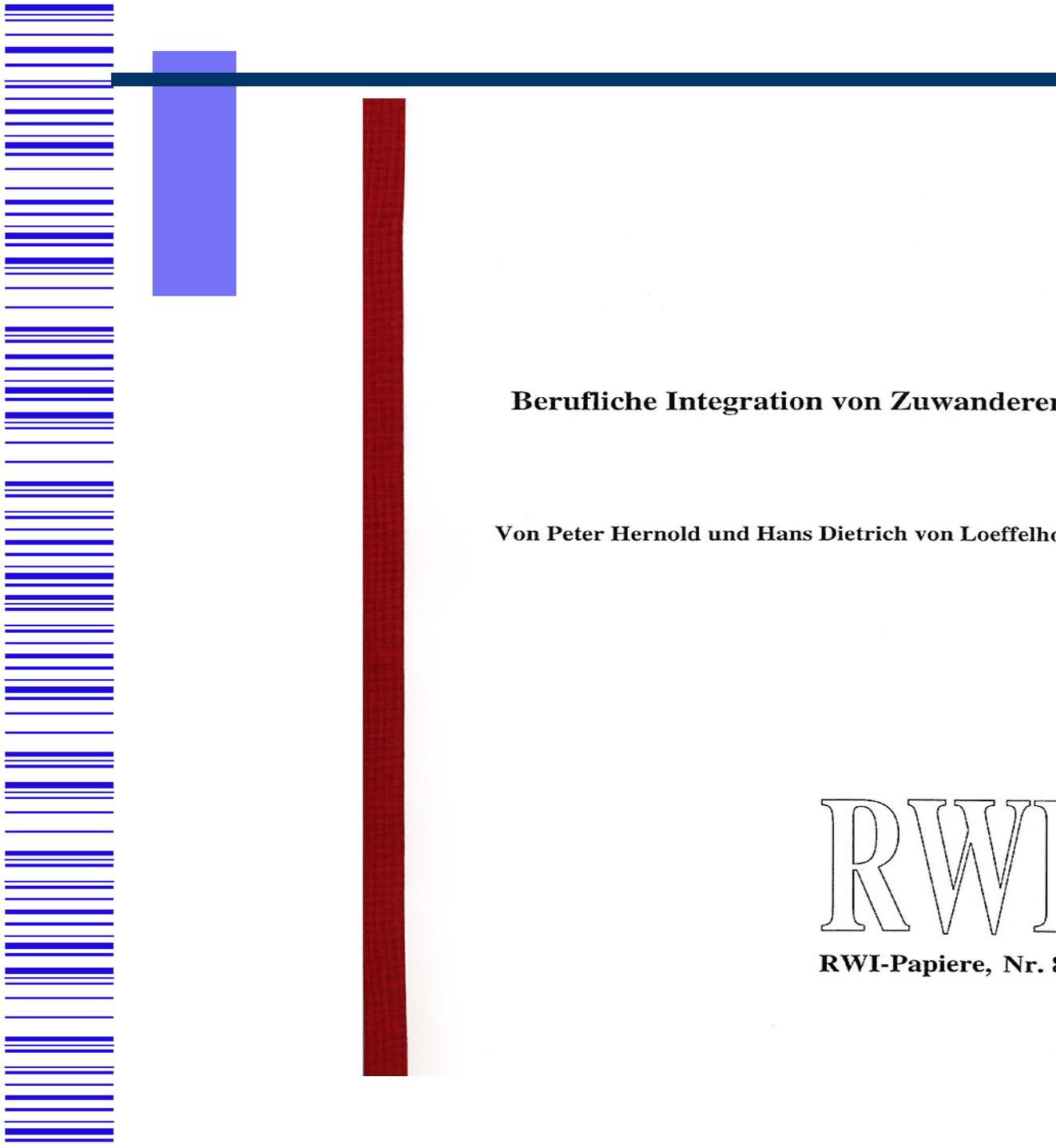
- ◆ **Einbettung** eines Einwanderungsgesetz in eine Strategie des Abbaus der Arbeitslosigkeit von ansässigen Arbeitskräften und/durch Wirtschaftswachstum
- ◆ **Prüfung** von „heimischen“ Alternativen und Optionen
 - Verlängerung der Arbeitszeit um 1 Tag oder Verzicht auf 1 Tag Urlaub pro Jahr ersetzen 200 000 Zuwanderern p.a.
 - Steigerung der Produktivität der Erwerbstätigen
 - Anstieg der Erwerbsbeteiligung, insbesondere von Frauen
 - Erhöhung der Geburtenrate.
- ◆ **Arbeitsmarktforschung** rechnet mit *Arbeitsmarktausgleich* zwischen 2008 und 2015.

5. Einwanderungsstrategien und -modelle

- ◆ Einbindung des Gesetzes in eine umfassende, längerfristige arbeitsmarkt- und integrationspolitische **Strategie**
- ◆ Einwanderungs**modelle**: Kontingente (USA) und/oder Kriterien (Kanada): „Süssmuth-“ u.a. -Kommissionen wollen beides
 - **Kontingente** setzen Arbeitsmarktprognosen voraus
 - **Kriterien**, wie Alter, schulische und berufliche Qualifikation und Sprachkenntnisse, setzen Überprüfbarkeit voraus; sind nach den internationalen Erfahrungen kein Königsweg
 - Zuwanderungsgesetz wählt nach **Kriterien** aus: Hürden teilweise zu hoch
- ◆ **Wanderungsdruck** Unqualifizierter in „informelle“ Beschäftigungen und die **Schattenwirtschaft** nimmt zu.

6. Fazit

- ◆ Anerkennung der Notwendigkeit von Einwanderung nach Deutschland aus wirtschaftlichen Gründen
- ◆ Arbeitsmigranten **ergänzen i.A.** die heimischen Arbeitskräfte, sie **ersetzen** diese nicht; sie lösen aber auch nicht die demographischen Probleme der Sozialsysteme
- ◆ Einwanderung also nicht „**trotz**“, sondern „**wegen**“
Arbeitslosigkeit: Dynamisierung der deutschen Wirtschaft und Arbeitsmarktpolitik
- ◆ Politik gefordert: Höheres Wirtschaftswachstum durch Abbau von Arbeitslosigkeit **und** durch Einwanderung
- ◆ Offene und wirtschaftlich erfolgreiche Gesellschaften erfordern offene Grenzen und die Gewinnung von dynamischen Einwanderern



Berufliche Integration von Zuwanderern

Von Peter Hernold und Hans Dietrich von Loeffelholz

RWI

RWI-Papiere, Nr. 81

Schriftenreihe des
Rheinisch-Westfälischen Instituts
für Wirtschaftsforschung
Neue Folge Heft 63

**Ökonomische Auswirkungen der
Zuwanderungen nach Deutschland**

Von

Hans Dietrich von Loeffelholz und Günter Köpp



Duncker & Humblot · Berlin

Schriftenreihe des
Rheinisch-Westfälischen Instituts
für Wirtschaftsforschung
Neue Folge Heft 68

Arbeitsmarktgesteuerte Zuwanderung

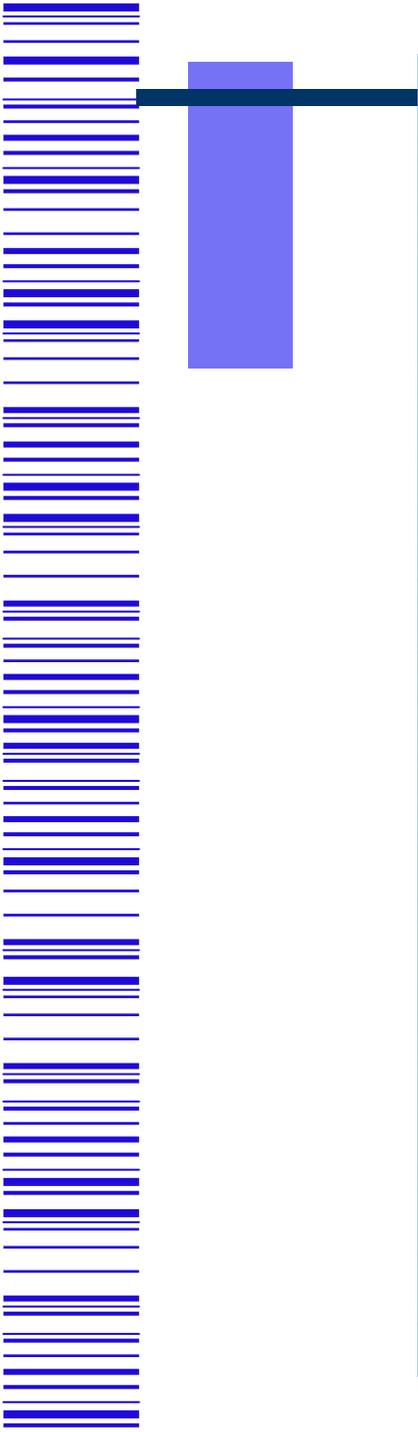
Szenarien der Zuwanderung sowie rechtliche
und institutionelle Aspekte ihrer Steuerung

Von

Ullrich Heilemann, Hans Dietrich von Loeffelholz
und Klaus Sieveking



Duncker & Humblot · Berlin



Untersuchungen des
Rheinisch-Westfälischen Instituts
für Wirtschaftsforschung
Heft 43

Arbeitsmarktsteuerung der Zuwanderung – neuere deutsche Ansätze und internationale Erfahrungen



Herausgegeben von

Ullrich Heilemann und Hans Dietrich von Loeffelholz

